



Jens J. Wischmann, VDS-Geschäftsführer:
Ein Bad zum Leben bietet viel Platz zum Dekorieren.

FOTO: VEREINIGUNG DEUTSCHE SANITÄRWIRTSCHAFT

Zukunftserwartungen der deutschen Sanitärhersteller **„Das Badezimmer wird grün, smart und multifunktional“**

Anlässlich der Messe ISH digital 2021 hat sich Jens J. Wischmann, Geschäftsführer der Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft über drei Trends in der Badgestaltung, über Hygiene im Badezimmer und die anstehende sanitäre Sanierungswelle geäußert.

Herr Wischmann, wie sehen Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation für die Sanitärbranche?

Die Wohnung ist aus naheliegenden Gründen derzeit der Dreh- und Angelpunkt unseres Lebens. Auch wenn das Thema Wohnen schon vor der Pandemie wichtig war, hat es nun noch einmal an Bedeutung gewonnen: Die Menschen investieren in ihre Wohnung, renovieren, heimwerken, richten sich schön ein. Die Popularität des Themas sorgt auch für eine wachsende Attraktivität des Badezimmers. Es wird zunehmend als vollwertiger Aufenthaltsraum wahrgenommen – mit den entsprechenden Ansprüchen an ästhetische Gestaltung und Ausstattungskomfort. Das Badezimmer

wird zum Rückzugsort innerhalb der eigenen vier Wände und erfährt durch eine hochwertigere Ausstattung eine enorme Aufwertung.

Wie schätzen Sie die aktuelle Trendentwicklung ein?

Aktuell sehen wir drei dominante Badtrends: Green Bathroom, Smart Bathroom und Living Bathroom beschreiben die Entwicklungen, die das Design und die Ausstattung künftiger Badgestaltung bestimmen. Da warten eine Menge alter Bäder auf eine Wiederbelebung. Und natürlich spielt auch die Pandemie in das Thema Badezimmer hinein und sensibilisiert die Menschen in Sachen Hygiene.

Zur ISH digital 2021 hat Ihr Verband drei Trends in den Vordergrund gestellt. Was verstehen Sie unter einem Green Bathroom? Bislang haben nur wenige Badplaner das Thema „Nachhaltigkeit“ beim Verkaufsprozess stärker in den Vordergrund gestellt. Dabei bietet die Sanitärindustrie schon lange nachhaltige Produktlösungen für das Badezimmer an. Da gibt es eine große Auswahl wassersparender Armaturen, die

”

Nur wenige Badplaner haben bislang das Thema „Nachhaltigkeit“ in den Vordergrund gestellt.

ohne Komfortverlust auskommen, reinigungsfreundliche WCs, die durch eine innovative Spültechnik ohne Rand den Reinigungsmittelinsatz reduzieren helfen, sowie Dusch-WCs, die durch die Reinigung mit Wasser Toilettenpapier einsparen. Das Umweltbewusstsein ist ja nicht erst mit der Corona-Pandemie nach oben gespült worden – der Wunsch nach ökologisch nachhaltigem Bauen ist für viele Bauherren

schon länger ein echtes Anliegen. Nach der Etablierung eines hohen Designanspruchs in den letzten Jahren wird das grüne Badezimmer sich zum nächsten Standard entwickeln.

Was macht den zweiten Trend Living Bathroom aus?


Es ist noch gar nicht so lange her, dass es in Mietshäusern Etagen-WCs gab, und nun sprechen wir von einem Lifestyle-Badezimmer mit hoher Ausstattungs- und Aufenthaltsqualität. Badmöbel übernehmen bei einem wohnlichen Badezimmer nicht nur eine wichtige optische Funktion, sondern sorgen gleichzeitig auch für ausreichend Stauraum. Das Living Bathroom muss viel Platz zum Dekorieren bieten. Das Interior Design leiht sich Gestaltungsmittel aus dem Rest der Wohnung: viele Stoffe, warme Holzöne sowie Sitzmöbel und Accessoires geben dem Bad einen wohnlichen Charakter. Je mehr Platz ich für eine Sitzgelegenheit habe, umso mehr wird das Living Bathroom zum echten Lebensraum.

Das Badezimmer wird digitaler. Wie ist der Trend Smart Bathroom einzuordnen?

Die Vernetzung von Produkten und Geräten im Home-Bereich ist weltweit ein Wachstumsmarkt. Neben der Digitalisierung der Haus- und Sicherheitstechnik im privaten Heim sind Küche und Badezimmer im hohen Maße geeignet, bestehende Produkte in das Netzwerk zu integrieren – allerdings immer unter dem Aspekt der Optimierung des Komforts für den Badnutzer. So ist es heute schon möglich, sein individuelles Duschprogramm für den Start in den Tag abzurufen – jedes Familienmitglied kann über ein eigenes Profil Gradzahl und die Intensität der Wasseranwendungen einstellen. Auch im Bereich der Dusch-WCs ist der Grad der Digitalisierung schon sehr hoch. Per App können viele Dusch-WCs eingestellt und bedient werden. Spiegelschränke übernehmen smarte Funktionen im Bereich der Lichtgestaltung im Bad und simulieren über die Lichttemperatur wichtige Funktionen im Ablauf des Tages.

Und berührungslos auslösende Armaturen werden zunehmend auch im privaten Bad nachgefragt. Überhaupt sind die Armatur-Hersteller in ihren Entwicklungen für das Badezimmer schon weit vorangeschritten.

Wie ist der aktuelle Entwicklungsstand smarter Anwendungen im Badezimmer?

Ich kann mir vorstellen, dass wir zur ISH digital 2021 einen weiteren Digitalisierungsgrad neuer Produkte beobachten werden. Dabei steht in erster Linie die Vereinfachung von tagtäglichen Anwendungen für den Badnutzer im Vordergrund. Aber wir werden auch zunehmend Schnittstellen sehen, die dem Handwerk Wartungsmöglichkeiten einräumen. Natürlich spricht die smarte Technik vor allem technikaffine Nutzer an, aber die Sanitärhersteller arbeiten vor allem an smarten Nutzungen, um das Leben im Bad zu vereinfachen. Smarte Produkte sollen die Aufenthaltsqualität im Badezimmer erhöhen. Davon profitieren dann zum Beispiel auch ältere Menschen, die länger selbstständig bleiben können. Dabei denke ich vor allem an eine Unterstützung durch ergonomische Produkte: höhenverstellbare Produkte, bessere Beleuchtung, Wärme, Fitness, Wasser auf Knopfdruck oder eine Erhöhung des Hygienestandards durch ein Dusch-WC. 

Geschäftsklima „sehr positiv“ SHK-Branche mehr als zufrieden

Immobilienunternehmen investieren nach wie vor massiv in Sanierung und Neubau. Nutznießerin ist auch die Heizungs- und Sanitärbranche. Das Branchenbarometer der Verbände VdZ und VDS zeigt durchweg positive Werte.

Das positive Geschäftsklima der Haus- und Gebäudetechnikbranche setzte sich im 1. Quartal 2021 weiter fort. Zu diesem Ergebnis kommt das vom Forum für Energieeffizienz in der Gebäudetechnik (VdZ) und die Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS) quartalsweise veröffentlichte SHK-Konjunkturbarometer. Es bildet die Gesamtsituation der Branche ab und gibt Auskunft über die Geschäftslage sowie die Geschäftserwartungen der befragten Unternehmen. Auf einer Skala von -100 bis +100 lag der Wert für das Geschäftsklima für die Monate Januar bis März 2021 bei +42. Fazit: „SHK-Branche mehr als zufrieden.“ Die durchweg optimistische Branchenstimmung resultierte in erster Linie aus der starken Inlandsnachfrage bei Bestandsmaßnahmen. Als primärer Treiber der Wohn-

bauinvestitionen galt und gilt der Sanierungsmarkt. Der positive Trend wird laut B+L-Prognosen bis zum Jahr 2023 anhalten – auch oder gerade bedingt durch die staatlichen Förderungen. Die Entwicklung im Neubau hingegen schätzten die Marktforscher als deutlich schwächer ein und gehen sogar von einem Rückgang ab 2023 aus. Die Erwartungen der SHK-Branche für den Berichtszeitraum übertrafen die der zurückliegenden 12 Monate deutlich: Sowohl bei der Industrie als auch bei Großhandel und installierenden Unternehmen wurde das Geschäftsklima als „positiv bis sehr positiv“ bewertet. Einzelnen betrachtet lag die Industrie gesamt im 1. Quartal 2021 bei +32 und damit über der Beurteilung des 4. Quartals 2020. Ferner verbesserten sich die Geschäftserwartungen für das 2. Quartal 2021. Zwar verweilte der Auftragsbestand unter dem Niveau des Vorquartals, jedoch weiterhin im positiven Bereich. Das Geschäftsklima im Bereich Großhandel befand sich mit +50 im 1. Quartal 2021 abermals deutlich im positiven Bereich. Dabei wurde die aktuelle Geschäftslage mit +75 als „sehr positiv“ bewertet. „Positiv“ hieß es für die Entwicklung des Ausstellungsgebietes, allerdings mit leichten Abstrichen im Vergleich zum Quartal davor. Bei den Geschäftserwartungen ließ sich ein

leichter Rückgang verzeichnen. Als Grund dafür machte man die Unsicherheiten durch die 3. Pandemiewelle aus.

Die installierenden Unternehmen bewerteten die Lage sowie die Erwartungen an die künftige Geschäftslage mit „klar positiv“. Das Geschäftsklima im 1. Quartal war mit +47 auf einem ähnlichen Hoch wie das des Großhandels. Sogar auf sehr hohem Niveau, spricht: bei durchschnittlich 14,5 Wochen, hielt sich der Auftragsbestand der befragten Unternehmen.

Sanitär rechnet weiterhin mit gutem Geschäft

Der Bereich Sanitär setzte den Aufwärtstrend der zurückliegenden Quartale fort, wenn auch im Vergleich zum starken 4. Quartal 2020 etwas verhaltener. „Die Wachstumstreiber des Sanitärmarktes bestimmten den Jahresanfang 2021. Dazu gehören die Nutzung des Lockdowns für häusliche Sanierungsprojekte, die Trends zu mehr Komfort und Design im Bad sowie zu barrierefreien Bädern. Gerade letztere werden – unabhängig von den besonderen Corona-Bedingungen – zu einer noch lang andauernden positiven Entwicklung des Badgeschäftes beitragen“, sagt Jens Wischmann, Geschäftsführer VDS. 